



### **Macht die Alpen energieautark!**

Thesen zur Jahreskonferenz 2011 der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA

Unabhängig von Energieimporten zu werden: Diese Vision übt auf viele Regionen eine starke Faszination aus. Autarkie ist „in“. Es gibt bereits viele sehr positive Ansätze und Versuche, diesen Weg einzuschlagen. Kern der Konzepte ist es, den Bedarf durch regionale, erneuerbare Energieträger zu decken, Energie zu sparen und sie effizienter zu nutzen. Wer diesen Weg zu einer energieautarken Region konsequent beschreitet, verändert das Gesicht und die Strukturen seiner Region umfassend – zum Nutzen der eigenen Wirtschaft, der Gesellschaft und auch der Umwelt.

Die meisten Regionen, die nach Energieautarkie streben, berufen sich auf das Konzept der Nachhaltigkeit in seinen drei Zieldimensionen. In der konkreten Ausgestaltung jedoch werden die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte vergleichsweise prominent, die ökologischen dagegen eher stiefmütterlich behandelt. Augenfällig wird diese Problematik etwa, wenn es beim Bau von Anlagen zur Energieproduktion zu Zielkonflikten mit dem Naturschutz kommt. Eine Region kann aber nur dann als nachhaltig gelten, wenn auch die Belange von Natur- und Landschaftsschutz angemessen berücksichtigt werden.

Die CIPRA fordert:

#### **(1) Die Alpen müssen energieautark werden!**

Es gibt bereits Beispiele, die aufzeigen, dass dieses Ziel regional bis 2050 erreichbar ist. Alle politischen Ebenen sollen darauf hinarbeiten.

#### **(2) Klimaverträgliche Arbeitsplätze schaffen!**

Der Weg zur Energieautarkie wird vor allem dort eingeschlagen, wo Fördergelder zur Verfügung stehen. So begünstigt staatliche Förderung Arbeitsplätze, die einen positiven Klimaeffekt haben und steigert die regionale Wertschöpfung.



### **(3) Die Vision der Energieautarkie ist umfassend!**

Dazu gehört nicht nur, auf erneuerbare Quellen zu setzen, sondern auch der effiziente, sparsame und innovative Umgang mit Energie. Raumplanung und Mobilität sind Kernelemente dieser Vision.

### **(4) Alle mitnehmen!**

Die Umgestaltung von Regionen braucht eine gute „Klima-Regierung“: Die Bevölkerung und alle wichtigen Interessengruppen müssen in die Entscheidung und Verwirklichung einbezogen werden. Nur Nachhaltigkeitskonzepte, die breit akzeptiert werden, können Erfolg haben.

### **(5) Verkehr nicht ausblenden!**

Hier ist der Energieverbrauch hoch. Er kann auch durch raumplanerische Konzepte gesenkt werden. Öffentlichen Verkehr und die langsameren Mobilitätsformen zu Fuss und per Fahrrad zu fördern, ebnet den Weg in die Energieautarkie.

### **(6) Nicht gegen die Natur!**

Erneuerbare Energie ist wichtig und schafft Arbeitsplätze. Aber Energieautarkie darf nicht als Alibi missbraucht werden zur Verbauung der letzten naturnahen Gewässer oder zur grossflächigen Bestückung unberührter Landschaften mit Wind- und Solarkraftwerken.

### **(7) Energieautarkie erforschen!**

Noch gibt es zu wenig Erfahrungswerte und wissenschaftliche Studien. Der Prozess zur energieautarken Region muss mit nationaler und transnationaler Forschung begleitet werden, um die Umsetzung laufend zu verbessern.